

## Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen

Das Wort Lebenswelt beschreibt die Umwelt, in der sich das Leben einer Person abspielt. Sie wird beeinflusst von vielen Faktoren, alle bewegen sich in ihrer ganz eigenen Lebenswelt. Deshalb ist es schwer, die Lebenswelt eines Kindes oder eines Jugendlichen vollständig abzubilden. Der Alltag von Kindern und Jugendlichen ist jedoch die Ausgangsbasis der Jugendarbeit. Jugendleiter\*innen müssen sich ein Bild von der Lebenswelt der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen machen. Es kommt also auf die Fähigkeit der Jugendleiter\*innen an, die richtigen Zusammenhänge und die wichtigsten Einflüsse zu erkennen.

## Entwicklungspsychologisches Stufenmodell nach Wolter

Darin sind Verhaltensweisen und Denkmuster einzelnen Alterstufen zugeordnet.

Entwicklungspsychologisches Stufenmodell				
<p><b>Die frühe Kindheit (bis Vorschulalter)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spracherwerb</li> <li>- trinken, essen und schlafen als Triebe</li> </ul>	<p><b>Die eigentliche Kindheit bis Vorschulalter</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verhaltensweisen werden an gesellschaftliche Erwartungen angepasst</li> </ul>	<p><b>Die Jugendphase (ab ca. 10 Jahren):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschlechtsreife</li> <li>- Veränderungen des Hormonhaushalts</li> <li>- Sexualität wird entdeckt</li> <li>- gesellschaftliche, ethische und individuelle Orientierung</li> <li>- Auseinandersetzung mit Werten und Normen</li> <li>- Ich – Identität wird entwickelt</li> <li>- Rollenkonflikte und Unsicherheiten</li> <li>- Streben nach sozialer und ökonomischer Selbstständigkeit</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene Bedürfnisse werden entwickelt und benannt</li> <li>- die Intelligenz erwächst wodurch sich Gedanken verknüpfen können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- es kann auf Triebe verzichtet werden</li> <li>- soziales Handeln wird durch Rollen in Gruppen eingeübt</li> <li>- körperliche Veränderungsprozesse finden statt</li> <li>- geistige Fähigkeiten werden ausdifferenziert</li> </ul>	<p><b>Die Vorpubertät (ca. 10 - 14 Jahren):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wunsch nach persönlicher Autonomie</li> <li>- Lösen von Werten und Normen, ohne eigene zu haben</li> <li>- Beginn der Geschlechtsreife</li> <li>- vorübergehende Beeinträchtigung der Körperidentität</li> </ul>	<p><b>Die Pubertät (ca. 12 - 16 Jahre):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gesellschaftliche Werte und Normen werden in Frage gestellt</li> <li>- Konflikt mit der Erwachsenenwelt</li> <li>- Kontrolle wird abgelehnt</li> <li>- Gefühlsschwankungen</li> <li>- eigener Lebensplan wird entwickelt.</li> </ul>	<p><b>Die Adoleszenz (ca. 15 - 20 Jahre):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ablösung vom Elternhaus</li> <li>- körperliche Veränderungen werden abgeschlossen</li> <li>- Verhaltensunsicherheit nimmt ab</li> <li>- eigene Identität wird gebildet</li> </ul>

Quelle: Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V. (2007): Arbeitshilfe zur Grundausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen in der Jugendarbeit



### Einflüsse auf Kinder und Jugendliche

Dieses Bild zeigt mögliche Einflüsse auf Kinder und Jugendliche. Es ist weder vollständig noch sind die Einflüsse immer gleichbedeutend.

### Gleichaltrige (Peers):

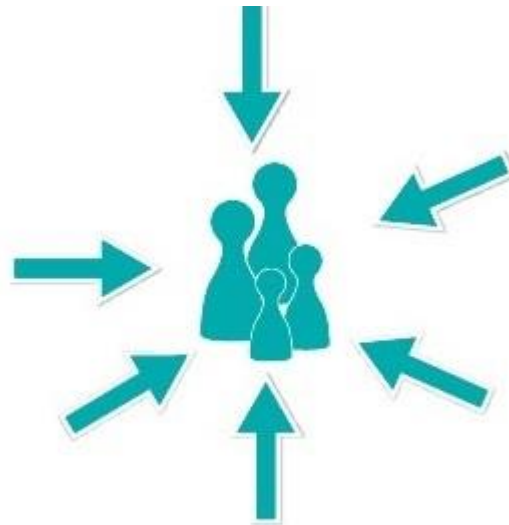
- Bilden Instanz der informellen Bildung und Sozialisation.
- Wichtig zur Abnabelung vom Elternhaus.
- KjG dient als Kontaktraum, welcher zum Aufbau von Freundschaften genutzt werden kann.

### Medien

- Nutzung von Medien ist eine Selbstverständlichkeit.
- In vielen Familien unterliegt der Medienkonsum klaren Regeln.
- Zugang zu vielen Informationen, auch nicht jugendfreier.
- Digitale Spaltung der Gesellschaft durch Teilnahme und Nichtteilnahme von Kommunikationstechnologien.

### Familie

- Zusammenhalt beruht auf emotionaler Beziehung zwischen den Familienangehörigen.
- Familie bietet Rückhalt, Schutz und Sicherheit.
- Familie bleibt Heimathafen, auch wenn neue Faktoren die Umwelt der Kinder und Jugendlichen beeinflussen.
- Es gibt viele heterogene Familienformen.
- Unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten durch Armut und Reichtum.
- Abgrenzung fällt zunehmend schwer.
- Eigenverantwortlich Zukunft planen. „Was wird aus mir und wann werde ich es?“



### Freizeit

- Treffen sich mit Freund\*innen.
- Treiben Sport und Bewegung.
- Unternehmungen mit Familie.
- Medienkonsum.
- Nutzung kulturell-musische Kreativangebote.
- Lesen viel, machen selbst Musik, basteln gerne.
- Tanz und Theater.
- Verbringen viel Zeit mit Fernsehen und Computerspielen.

### Schule

- Soziale Herkunft ist ein entscheidender Faktor für den Bildungsverlauf.
- System der Ganztagschule organisiert Tagesablauf und nimmt in Bezug auf die Freizeitgestaltung großen Einfluss.
- Leistungsdruck vom Elternhaus.
- Globalisiertes schnell veraltetes Wissen setzt lebenslanges fachliches und soziales Lernen voraus.
- Eigenverantwortung wird gefordert.
- Lehrkräfte als Bezugspersonen.

### Glaube/Religion

- Wird stark vom Elternhaus beeinflusst.
- Sinnsuche im persönlichen Glauben.
- Glaube wird als etwas Individuelles und Veränderbares verstanden.
- Jugendliche sind als „religiöse Touristen“ unterwegs.
- Bilden Patchwork aus unterschiedlichen Religionen.
- Kirche wird als etwas starres, menschenfernes und unnahbares empfunden.

## Fragen zur Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen

Dieses Schaubild bietet einen Überblick an Fragen, wie die unterschiedlichen Lebenswelten erfasst werden können.

### Familie

- Wie ist das Verhältnis zur Familie?
- Kann sich auf die Familie verlassen werden?
- Welche Familienformen liegen vor?
- Haben die Eltern Zeit für ihre Kinder?
- Werden die Kinder ausreichend in ihrer Zukunftsplanung unterstützt?
- Wie steht es um finanzielle Mittel?

### Freizeit

- Wie wird die Freizeit gestaltet?
- Wer bestimmt über die Aktivitäten?
- Wird viel in der Familie unternommen?
- Wird viel ferngesehen oder Computer gespielt?
- Stehen abwechslungsreiche Aktivitäten zur Verfügung?

### Gleichaltrige (Peers):

- Wie viel Zeit wird mit den Peers verbracht?
- Welchen Tätigkeiten gehen die Peers wo nach?
- Wie gehen die Peers miteinander um?

### Medien

- Welche Medien werden konsumiert?
- Wie häufig werden die Medien konsumiert?
- Ist der Medienkonsum von Elternseite geregelt?
- Welche Daten werden über digitale Medien geteilt?

### Glaube/Religion

- Stehen Ansprechpartner zum Thema Glauben zur Verfügung?
- Was wird geglaubt?
- Wie wird der Glaube gelebt?
- Was wird von der Kirche gehalten?

### Schule

- Bedeutet Schule Stress oder macht sie Spaß?
- Ist genug Zeit für Freizeit bzw. für das nachgehen persönlichen Interessen?
- Wird von den Eltern Druck aufgebaut?
- Stehen Strategien zur Bewältigung der Anforderungen der Schule zur Verfügung?
- Gelingt das eigenverantwortliche agieren/handeln?
- Wie ist das Verhältnis zu den Lehrkräften?

